

Rät die KMW zum Kohleofen?

Mainz, 10.11.2006. „Wir erhalten (...) am Markt kein Erdgas“, so Dr. Werner Stickel, Technischer Vorstand der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden (KMW) und Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Mainz AG in einer Pressemitteilung vom „Für die Monate November und Dezember 2006 steht das definitiv fest. Dies zeigt, wie prekär die Situation am Erdgasmarkt ist.“ Kann man daraus schlussfolgern, dass die KMW den Mainzer Bürgern in letzter Konsequenz rät, bei nächster Gelegenheit ihre Erdgasheizung durch einen Kohleofen zu ersetzen? Wer in Zukunft nicht im kalten sitzen möchte, wenn uns Russland den Gashahn abdreht, solle also lieber auf Kohle setzen, denn diese sei weltweit verfügbar - das würde die Übertragung der KMW-Argumentation auf private Haushalte bedeuten.

Das ist ein deutlicher Strategiewechsel der KMW und der Stadtwerke, denn bisher haben sie aus Gründen des Klimaschutzes nicht nur im Kraftwerkssegment auf die verstärkte Nutzung von weniger klimaschädlichem Erdgas gesetzt. So erläutern die Stadtwerke noch heute auf ihrer Homepage: „Auf umweltschonendes Erdgas wurde in Mainz bereits vor über 30 Jahren umgestellt. Durch das Engagement der Stadtwerke Mainz AG ist Erdgas in Mainz und Umgebung nun schon seit Jahrzehnten Marktführer im Heizenergiesektor.“ UND: „Erdgas ist eine zukunftsichere Energiequelle, die jahrzehntelang in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen wird.“ Die entsprechenden Passagen sollen sicherlich in Kürze aktualisiert werden.

Folgt man der Argumentation der KMW, so brauchen Hausbesitzer beim erneuten Umstieg auf Kohleöfen kein schlechtes Gewissen haben. „KMW und Stadtwerke machen vor, wie man auch weiterhin problemlos in Sonntagsreden über Klimaschutz sprechen und gleichzeitig den eigenen CO₂-Ausstoß massiv erhöhen kann“, erläutert Patrick Hassenpflug, Sprecher der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa). Seit bekannt werden der Pläne zum Bau eines Kohlekraftwerkes in Mainz sammeln die Kohlefreunde darin ja bereits viel Erfahrung. Hassenpflug: „Verdrücken Sie öffentlich ein paar Krokodilstränen, wenn Sie auf den Klimawandel angesprochen werden. Sagen Sie, Sie würden unglaublich gerne etwas gegen den Klimawandel tun wenn Sie nur könnten. Erklären Sie, dass Sie eben kein Gas mehr bekommen und ja nicht möchten, dass irgendwann Ihre Kinder im kalten sitzen. Erläutern Sie dann noch, dass es überhaupt keine Alternative zu Kohle gibt, weil bessere Isolierungen sich nicht rechnen würden und Holzpellettheizungen zu teuer und technisch nicht ausgereift seien. Das stimmt zwar alles nicht, aber es wird ihnen trotzdem geglaubt. KMW und Stadtwerke machen das nicht anders.“

Unterstützung finden die KMW in dieser Haltung (manche würden sie „doppelzüngig“ nennen) bei der Mainzer SPD: In ihrem Wahlprogramm wurde noch verkündet: „Nur eine intakte Umwelt sichert unsere Lebensgrundlagen. Wir werden auch weiterhin konsequent alle Möglichkeiten kommunaler Umweltpolitik im Sinne der Agenda 21 zum nachhaltigen Schutz unserer Lebensräume nutzen.“ Heute, zwei Jahre später, verkündet der Vorsitzende der Mainzer SPD-Fraktion, Oliver Sucher, in Bezug auf das geplante Kohlekraftwerk in einer Presserklärung: „Ich möchte an dieser Stelle auch ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir die berechtigten Bedenken der Bürgerinnen und Bürger (...) bezüglich des CO₂-Ausstoßes sehr ernst nehmen. (...) In der Frage der CO₂-Belastung, die ein globales und kein regionales Phänomen ist, ist eine Mehrbelastung zum aktuellen Status sicherlich nicht von der Hand zu weisen.“

KoMa meint dazu: „Klimawandel besorgt zur Kenntnis nehmen - Hände in den Schoß legen. Unserer Ansicht nach keine Option in Zeiten des Klimawandels!“ Oder in den Worten von Herrn Sucher: Um das globale Problem „Klimawandel“ sollen sich doch andere kümmern.